

Richter will für die CDU Landrat werden

Der Kreisvorstand hat ein einstimmiges Votum gefällt. In Kürze sollen auch die Mitglieder entscheiden. Der Kandidat ist auf Kreisebene kein Unbekannter.

Jobst Lüdeking

Kreis Herford. Die Entscheidung ist gefallen: Mirco Schmidt, stellvertretender Kreisvorsitzender der CDU im Wittekindsland, soll für die Union ins Rennen um das Landratsamt bei der Kommunalwahl am 14. September gehen. Der CDU-Kreisvorstand hat am Dienstagabend einstimmig beschlossen, den 48-jährigen Richter den CDU-Mitgliedern bei der Aufstellungsversammlung Ende März im Schützenhof vorzuschlagen.

„Mirco Schmidt verfügt über hervorragende Qualifikationen und Eigenschaften“, so Joachim Ebmeyer, der mit Fraktionschef Michael Schönbeck die Entscheidung am Dienstagabend im Kreishaus bekannt gab. „Ich bin aktuell Familienrichter in Herford“, so Schmidt. Auf kommunaler Ebene ist er auch Mitglied im Jugendhilfeausschuss und Mitglied im kommunalen Netzwerk Kinderschutz sowie sachkundiger Bürger im Kreistag. In Herford ist Schmidt überdies stellvertretender Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes.

Gegen Einschränkungen beim Kindernotdienst

Neben seiner Tätigkeit als Familienrichter ist er Mitglied einer nordrhein-westfälisch-bayerischen Arbeitsgruppe, die an der Einführung der elektronischen Akte und der Entwicklung von KI-Anwendungen im Justizbereich arbeitet. „Ich glaube, dass Digitalisierung und Künstliche Intelligenz wichtige Themen für die Verwaltung sind“, so der 48-Jährige. Digitalisierung und KI sind für ihn entscheidend, um die Kreisverwaltung effizienter, bürgerfreundlicher und zukunftsfähiger zu gestalten. Dabei gehe es nicht darum, die Behörde für die Bürger online besser erreichbar zu machen. In Zeiten knapper Ressourcen helfen digitale Lösungen, Prozesse zu optimieren, Syn-



Mirco Schmidt (M.) soll, wenn es nach dem CDU-Kreisvorstand geht, bei der Kommunalwahl im September für die Union als Kandidat für das Amt des Landrats antreten. Links von ihm steht Michael Schönbeck, rechts Joachim Ebmeyer. Hinter ihnen hängen die Porraits der CDU-Landräte Lieselore Curländer und Christian Manz.

Foto: Jobst Lüdeking

ergien zu nutzen und eine Kultur des „Möglichmachens“ zu fördern, ist Schmidt überzeugt.

Zu den Punkten, die dem ehemaligen Strafrichter am Herzen liegen, gehört die Sicherheit. Die Schlägerei von Mitgliedern zweier Großfamilienzweige vor der Herforder Polizei „ist für mich unerträglich“, so Schmidt, der auch den Anstieg von Gewalttaten kritisiert. Wenn vom Gesetzgeber die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen würden, würde er auch eine Kameraüberwachung bestimmter Punkte befürworten. Doch Sicherheit umfasse nicht nur polizeiliche Maßnahmen. Oft könnten etwa

durch die zusätzliche Einbindung der Verwaltung und Hilfen Erfolge an Problempunkten erzielt werden. Auch die Kreiskliniken Herford-Bünde müssten finanziell und personell verlässlich und besser aufgestellt werden.

Die Einschränkungen des kinderärztlichen Notdienstes müssten schnellstmöglich rückgängig gemacht werden. Stabile und sichere Strukturen in der Pflege und Kinderbetreuung seien entscheidend, damit Eltern Familie und Beruf miteinander vereinbaren könnten. Schmidt kennt die Verwaltung auch aus seiner eigenen beruflichen Vita.

Geboren und aufgewachsen ist Mirco Schmidt in einem

Dorf im Landkreis Osnabrück. In Osnabrück studierte er auch Jura und erwarb auch eine wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung im Bereich Wirtschaftsstrafrecht und arbeitete zunächst als Rechtsanwalt in der Insolvenzverwaltung. Dann wechselte er zur Oberfinanzdirektion in Münster.

Im Ministerium der Justiz NRW war er unter anderem für Bau- und Haushaltsangelegenheiten der Gerichte des Landes zuständig. Als Präsidialrichter in Bielefeld leitete Schmidt das Verwaltungsdezernat I des Landgerichts Bielefeld. Letztlich war er auch für 18 Monate als Kreisrat des Kreises Gifhorn mit seinen 900

Mitarbeitern tätig und verantwortete dort die Zentralen Dienste, Finanzen und Umwelt. Seinen Abschied habe er dann aus persönlichen Gründen genommen – offensichtlich sehr zum Bedauern aller Kreistagsparteien.

Mittlerweile lebt Schmidt mit seiner Familie seit sechs Jahren in Herford in einem ländlichen Ortsteil. „Der Kreis Herford ist zu meiner Heimat geworden“, so Schmidt. „Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Kreisverwaltung, der Kreiskliniken, der Kreispolizeibehörde und allen weiteren Einrichtungen möchte ich meine Erfahrung nutzen und unseren Kreis weiter vorantreiben.“

Die Gleichstellungsstellen laden ins Kino ein

Kreis Herford. Die Gleichstellungsstellen der Stadt und des Kreises Herford laden für Donnerstag, 20. März, 20 Uhr, zu „Die Unbeugsamen 2“ ins Capitol-Kino in Herford, Elisabethstraße 1a, ein.

„Frauen, wenn wir heute nichts tun, leben wir morgen wie vorgestern!“ Mit diesem Zitat schloss der erfolgreiche Vorgängerkino „Die Unbeugsamen“, der die mitunter haarsträubenden Situationen westdeutscher Politikerinnen seit den 1950er Jahren dokumentierte.

Das kämpferische Zitat steht auch am Anfang des zweiten Teils, der den ostdeutschen Frauen gewidmet ist. Denn selbst im Land der staatlich verordneten Gleichberechtigung musste diese erst mit langem Atem und harten Bandagen erkämpft werden. Der Film zeigt ein bitter-humorvolles Stück deutscher Geschichte, das der männerzentrierten Geschichtsschreibung wuchtig entgegensteht. Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung ist nicht erforderlich, eine Spende wird erbeten.

Das Business-Englisch auffrischen

Kreis Herford. Zu einem kommunikationsorientierten Englisch-Intensivseminar, das gezielt die Sprachkompetenz in geschäftlichen Situationen schulen soll, lädt die Volkshochschule (VHS) im Kreis Herford ein. Die Teilnehmenden frischen erworbene Vorkenntnisse der englischen Sprache auf und üben die Verständigung in berufsbezogenen Situationen ein. Die Inhalte sollen Sicherheit im per-

sönlichen Gespräch und im telefonischen und schriftlichen Umgang mit englischsprachigen Geschäftspartnern vermitteln. Der Kurs ist als Bildungsurlaub anerkannt und findet von Montag bis Donnerstag, 7. bis 10. April, jeweils von 10 bis 16 Uhr im VHS-Gebäude, Münsterkirchplatz 1, in Herford statt. Infos und Anmeldung unter Tel. 05221 59050 oder www.vhsimkreisherford.de/25-33720.

Zur Rolle der Biekra bei Katastrophen und Notfällen

Liberaler fordern, dass der Kreis das Unternehmen stärker in die kommunale Planung einbezieht.

Kreis Herford. Mitglieder des FDP-Kreisvorstands und der ehemalige FDP-Bundestagsabgeordnete Jens Teutrine besuchten kürzlich die Biekra-Gruppe, um sich über Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven in der Notfallrettung, im Krankentransport und im Katastrophenschutz auszutauschen.

Christoph Fiedler, Mitglied der Geschäftsleitung der Biekra-Gruppe, und einige Mitarbeiter führten die Liberalen durchs Haus. Die Biekra ist ein mittelständisches Unternehmen mit 360 Beschäftigten an sieben Standorten in NRW und im südlichen Niedersachsen. Der Hauptsitz befindet sich an der Eckendorfer Straße in Bielefeld, ein weiterer liegt im Kreis Herford. Seit 2018 ist das Unternehmen in die Notfallrettung der Stadt Herford integriert.

Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung im Krankentransport ist die Biekra in Bielefeld und Herford tätig. Sie transportiert jährlich rund 27.000 Patienten. Im Kreis Herford übernimmt sie etwa 80 Prozent aller Krankentransporte. Zudem engagiert sie sich im Sanitätsdienst sowie im Katastrophenschutz.

Während des Besuchs sei deutlich geworden, dass die Biekra eine engere Einbindung in den Katastrophenschutz des Kreises anstrebe, heißt es in der FDP-Pressemitteilung. Die Biekra-Gruppe halte bereits eine taktische Einheit für den Notfall bereit und wolle sich stärker in den Katastrophenschutzbedarfsplan des Kreises einbringen. Im Bereich der Rettungsdienstbedarfsplanung sei die Firma bereits seit längerer Zeit fest integriert.

Ein weiteres wichtiges Thema des Austauschs war die Leitstelle des Kreises Herford. Die Biekra sehe sich dort noch nicht ausreichend einbezogen und sei überzeugt, dass durch eine Integration in die Leitstelle noch mehr Synergien und eine effizientere Notfallversorgung möglich wären.

Stephen Paul, FDP-Kreisvorsitzender und Fraktionsvorsitzender im Kreistag: „Die Biekra leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheitsversorgung in unserer Region. Als führender privater Anbieter in der Region mit 60 Mitarbeitern allein im Kreis Herford verdient sie es, in kommunale Planungen stärker einbezogen zu werden.“

Tödlicher Hautpilz bedroht Feuersalamander und Molche im Kreis

In den Beständen sterben 90 Prozent der Tiere. Wanderer, Spaziergänger, Hundebesitzer und Radfahrer im Kreis Herford verhindern die Ausbreitung, indem sie Sohlen und Reifen desinfizieren.

Corina Lass

Kreis Herford. Feuersalamander, Schwanzlurche und Molche, womöglich auch Kammolche, sind im Kreis Herford und in ganz NRW in ihrem Bestand gefährdet. Grund ist der Hautpilz „Bsal“, auch Salamander-Pest genannt, der bis zu 90 Prozent der Population sterben lässt. Hinzu kommt: Auch Naturschützer wissen nicht, was sie dagegen tun können.

Von der Situation berichtet jetzt Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station Ravensberg, dem Naturschutzbeirat. Ihm zufolge wurde die Erkrankung erstmals 2015 in der Eifel nachgewiesen. Mittlerweile ist der Pilz in etlichen Regionen aufgetreten, so auch in Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern und NRW.

Im Juni 2024 gab es dann erstmals einen Nachweis in Bielefeld. Deshalb ist der Kreis Herford vom Landes-Umweltamt (LANUV) als „potenzielles Bsal-Gebiet“ eingestuft worden. Das Auftreten der Erkrankung in Bielefeld ist ein Alarmsignal. Denn der Teutoburger Wald stellt mit seinen Laub- und Laubmisch-

wäldern, mit kühlen Quellbächen und Quelltümpeln einen idealen Lebensraum für Feuersalamander dar.

Auch im Kreis Herford finden sich zahlreiche geeignete Lebensräume mit Vorkommen von Feuersalamandern, die geschützt werden müssen. Idealerweise desinfizieren Wanderer, Spaziergänger, Hundebesitzer und Radfahrer ihre Schuhsohlen, damit sie den Pilz nicht in die Bestände



Feuersalamander fallen durch ihre gelben Flecken und Streifen auf, trotzdem werden sie auf Wald- und Wanderwegen von Spaziergängern leicht übersehen.

Foto: Christian Venne

der Tiere hineinragen, so Klaus Nottmeyer.

Aber der Leiter der Bio-Station weiß auch, dass das nahezu unmöglich umzusetzen und durchzuhalten ist, wenn Hundebesitzer täglich mehrmals mit ihren Vierbeinern draußen sind.

Trotzdem bitten er und der Kreis Herford die Bürgerinnen und Bürger um Mithilfe, um die Ausbreitung des Hautpilzes zu verlangsamen und die

Feuersalamander und Schwanzlurch-Populationen zu schützen.

Denn Salamander, Molche und Lurche entwickeln bereits wenige Tage nach der Infektion kreisrunde Hautläsionen und werden anschließend von Bakterien und Mykosen befallen. Innerhalb weniger Wochen sterben die Tiere. Für Menschen und ihre Haustiere ist Bsal aber nicht gefährlich.

Der Pilz wird unter anderem durch widerstandsfähige Sporen verbreitet. Diese können beispielsweise an Schuhen, Fahrrad- und Autoreifen haften und so von einem Feuersalamander-Lebensraum in einen anderen transportiert werden – auch über weite Distanzen.

Alle Personen, die sich in den Lebensraum der Feuersalamander begeben – unter anderem Wanderer, Spaziergänger, Hundebesitzer und Radfahrer – werden deshalb darum gebeten, ihre Schuhe vor und nach dem Aufenthalt in der Natur zu reinigen und zu desinfizieren, nach dem Aufenthalt in der Natur zudem gut zu trocknen. Wichtig ist außerdem, die Wege nicht zu verlassen, vor allem die

Fortpflanzungshabitate der Feuersalamander nicht zu betreten. Das sind etwa Quellbäche und Quellteiche. Erwachsene Feuersalamander halten sich an Land auf, während sich ihre Larven im Wasser entwickeln. Zudem sollten Hundehalter ihre Tiere auf den Wegen halten und verhindern, dass sie Bäche, Uferbereiche, Teiche und Tümpel betreten.

Darüber hinaus appellieren Kreis und Biologische Station an die Bürgerinnen und Bürger, bei der Erfassung der Feuersalamander-Populationen mitzuwirken. Hierzu sollen alle Feuersalamander-Funde – sowohl Lebend- als auch Totfunde – möglichst zusammen mit einem aussagekräftigen Foto und dem Auffindort gemeldet werden. Die Finder sollten die Tiere aber nicht anfassen.

An folgende Stellen können die Funde gemeldet werden: Kreis Herford: Karin Bohrer, E-Mail: k.bohrer@kreis-herford.de, und Timo Schubert, E-Mail: t.schubert@kreis-herford.de, Biologische Station Ravensberg: Jennifer Heermann, E-Mail: heermann@bshf.de.



Christoph Fiedler (6. v. l.) empfing Vertreter der FDP Kreis Herford in der Unternehmenszentrale – darunter Jens Teutrine (7. v. l.) und Stephen Paul (5. v. r.).

Foto: Biekra-Gruppe